

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943

208 (30.7.1943)

Vier neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 29. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Infanterie Johannes Friesner, Kommandierender General eines Armeekorps; Oberleutnant R. Rudolf Böhm, Kompanieführer in einer Infanterie-Abteilung; Oberfeldwebel Josef K. S., Zugführer in einem Grenadierregiment; Obergefreiter Josef Hollemp, in einer Aufklärungs-Abteilung.

Heldentod eines Divisionskommandeurs

Berlin, 29. Juli. Am 16. Juli ist der Generalleutnant Richard Müller, Kommandeur einer rheinisch-westfälischen Infanterie-Division, bei den Kämpfen nordwestlich Orléans gefallen. General Müller hatte Ende Februar und Anfang März 1943 hervorragende persönliche Verdienste an der erfolgreichen Abwehr von feindlichen Durchbruchversuchen nördlich Orléans. Als die an Zahl weit überlegenen Soldaten in unsere Stellungen eindrangen, eilte er selbst mit schnell zusammengeführten Kräften in die vorderste Linie und leitete dort im härtesten feindlichen Feuer den Gegenangriff, der die Volksschützen zum Stehen brachte. Am 17. März zeichnete ihn der Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes aus.

General der Infanterie Graefner gestorben

Berlin, 29. Juli. Am 16. Juli starb in einem Reservelazarett General Walter Graefner, der am 27. 10. 1941 als Generalleutnant und Kommandeur einer schlesischen Infanterie-Division mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde. An der Spitze seiner Division bewährte er sich besonders beim Durchbruch durch die Stalin-Linie, bei den Kämpfen im Priepel-Sumpfgebiet und bei der Vernichtungsschlacht östlich Kiew. In der Vernichtungsschlacht östlich Kiew hat allein die Division des Generals Graefner 49.000 Gefangene gemacht und etwa 500 Geschütze erbeutet.

Dr. Ley

vor den Gauorganisationsleitern

Berlin, 29. Juli. In einer Arbeitsbesprechung aller Gauorganisationsleiter der NSDAP, die in einem der Luftgefahrzonen westdeutschen Gaue stattfand, nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley teil. Er legte in einer grundlegenden Rede die aktuellen Aufgaben der Organisationsleitung der NSDAP dar. Die Ausführungen gaben einen umfassenden Einblick in den vielseitigen Einsatz der Partei im Rahmen vordringlicher Aufgaben der Kriegsführung in der Heimat und umrissen auch den Einsatz der Partei während der kommenden Monate. Die Partei erweist sich, so erklärte Dr. Ley, in der schärfsten Heimat als das stabilste Element. Die Unbeugsamkeit des deutschen Abwehrwillens gegen unsere Gegner, die in unserer weltanschaulichen Überzeugung ihre feste Begründung findet, wird durch den Einsatz der Partei und aller ihrer Gliederungen und Verbände in enger Fühlung mit den jeweiligen Tagesaufgaben untermauert.

Reichsminister Junk sprach in Dortmund

Lenkung der Leistung im Krieg

RD, Bochum, 29. Juli. In Dortmund sprach vor den Wirtschaftsführern Westfalens in Anwesenheit von Gauleiter Albert Hoffmann und Staatssekretär Dr. V. die Aufgaben der Leistung im Krieg. Die Leistungen der deutschen Wirtschaft, insbesondere der Ruhrwirtschaft, seien einmalig und zeigten fortlaufend neue Steigerungen. Die Notwendigkeit der äußersten Kriegsanstrengungen erfordert wie auf militärischem und politischem auch auf dem Gebiet der Wirtschaft strengste Durchführung des Prinzips der Einheit, durch die erst kommt die überlegene europäische Wirtschaftskraft, die Deutschland in seinem Kampf gegen den Bolschewismus und die Plutokratien einleitet. Sie kann bis zu ihrer äußersten Leistungshöhe gesteigert werden. Ohne die technische Leistungsfähigkeit der Gegner zu unterschätzen, müsse immer wieder betont werden, daß mit technischen Mitteln allein ein Krieg wie dieser nicht gewonnen werden kann. Entscheidend seien die besseren geistigen Kräfte und die Persönlichkeitseigenschaften, die bei uns wirksam sind dank der besseren Ordnung und Disziplin und dank einer höheren Verpfichtung, die jeder Deutsche als kategorischen Imperativ in sich trägt. Der Minister wies bei dieser Gelegenheit auf seine Einträge hin, die er in dem von Feindterror schwer getroffenen Ruhrgebiet selber hätte sammeln können. Wenn man ihn fragen würde, wie die Stimmung im Ruhrgebiet sei, dann werde er antworten: „Seht euch nach den Terrorangriffen die Leistungen dieses Gebietes an, dann kennt ihr die Haltung der Wirtschaft und der Schaffenden an der Ruhr!“

Kriegsteilnehmerkursus der deutschen Hochschulen

Berlin, 29. Juli. Zahlreiche deutsche Hochschulen werden in diesem Jahre in der vorletzten Zeit am Ende des Sommer- und dem Wintersemester Kurse für Kriegsteilnehmer durchführen, die den zum Studium beurlaubten Wehrmachtangehörigen und aus dem Wehrdienst entlassenen Kriegsteilnehmern offenstehen und die Wiederholung und Vertiefung des Wissens und der Ausfüllung von Kenntnislücken dienen. Die Teilnahme an den Kursen ist freiwillig und gebührenfrei. Sie werden nicht als Semester angerechnet. Nähere Auskünfte erteilen die einzelnen Hochschulen.

Ingenieure für Luftfahrtstrüfung

Berlin, 29. Juli. Wie der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz bekanntgab, bildet die Ingenieurschule für Luftfahrttechnik geeignete Facharbeiter, die ihre Gesellenprüfung in einem technischen Handwerk absolviert haben, in sechs bis sieben Semestern zu Ingenieuren für Luftfahrtstrüfung-Entwicklung und -Forschung aus. Angesichts des vordringlichen Bedarfs an solchen Ingenieuren ist die Schule beauftragt worden, Kriegsverletzte Soldaten, die nach ihrer Berufsausbildung geeigneter sind, in möglichst kurzer Zeit zu solchen Ingenieuren heranzubilden. Die näheren Einzelheiten sind bei den Arbeitsämtern zu erfragen.

England muß den Dreizack an die USA. abgeben

Die Handelsflotte der USA. jetzt größer als die der Engländer — Die Schiffsverluste machen sich bemerkbar

Rd, Berlin, 29. Juli. Im Kampfraum Stille Ozean ist eine Situation eingetreten, die aus anderen Perioden des englisch-amerikanischen Zusammenwirkens bereits hinlänglich bekannt ist. Die Engländer haben bei der Stillen Ozean unter dem Befehl des USA-Generals Eighower nämlich im wesentlichen die Schiffsverluste zu tragen. Dies trat sich hier noch mehr aus, als bei der Landung in Nordafrika, da die Schiffsverluste noch viel empfindlicher geworden sind. Täglich verlaufen die deutschen U-Boote im mittleren Mittelmeer feindliche Handelschiffe. Italienische Torpedobootzweige, deutsche U-Boote und Schnellboote vermehren die Feindverluste. Gleichzeitige sind im Atlantik zahlreiche feindliche Handelschiffe im Juli durch deutsche U-Boote vernichtet worden, und die deutschen Fernaufklärungsboote haben zweimal englische Geleitzüge erheblich angeknackt. Das Besondere an diesem neuen Abwehr des feindlichen Schiffsraums ist es, daß die Beobachtungen England als das Defizitland der meisten verlorenen Schiffe ausweisen. Die USA, aber, deren Verluste auf Nordostern arbeiten, lassen die englische Handelsflotte für sich bluten und ihre eigenen neuartigen Handelschiffe möglichst auf weniger gefährdeten Routen verkehren.

Der USA-Admiral Rand, der Schiffbauinspektor Roosevelt, hat jetzt ganz folgerichtige Forderungen, mögen es führen, wenn England bei den Schiffsverlusten und die Vereinten Staaten bei den Neubauten den Vorrang unter den beiden Verbänden haben. Admiral Rand erklärte auf der halbjährigen Versammlung der Ableitungsleiter des amerikanischen Bundes-Schiffbauamtes, daß die USA-Handelsflotte nunmehr vor Großbritannien die erste Stelle einnehme. Die künftigen Einbußen der englischen Handelsflotte, die unter amerikanischem Kommando besonders riskante Transporte übernehmen müßte, haben also dazu geführt, daß zum erstenmal ein anderes Land mehr Handelschiffe als England besitzt. Admiral Rand hob ausdrücklich hervor, daß der Ausbau der USA-Handelsflotte zur größten der Welt nicht als eine Kriegsnötwendigkeit, sondern als ein nationales Ziel von dauernder Bedeutung zu betrachten sei.

Vor diesem Kriege ist in England mitunter die Beförderung geäußert worden, der Dreizack der englischen Seeherrschaft könne zerbrochen werden. Während sich nun im Kampfe in dem Gebiete der britischen Seeherrschaft durch den deutschen U-Boottenkrieg und die Verluste in Ostafrika tatsächlich tiefe Risse zeigen, hat England sich ganz auf die USA verlassen. Vor dem Engländer Dreizack noch vollständig zerbrochen ist, haben die Vereinigten Staaten USA sich in der Entscheidung. In England darf davon in der Öffentlichkeit nicht gesprochen werden, aber in den Geschäftsbereichen englischer Reedereien, in den Ämtern der Schiffbauinspektionen

und gelegentlich sogar in der Tagespresse kommt doch die Sorge über diese Entwicklung deutlich zum Ausdruck. Der bekannte englische Marinefachschriftsteller Sir Archibald Hurd formuliert die britische Katastrophe im Londoner „Daily Sketch“ mit den bitteren Worten: „Britanniens seit tausendjähriger Seeherrschaft nähert sich ihrem Ende. England muß den Dreizack über den Atlantik dem Dufel Sam reichen, der der Stärkerer in den drei Elementen der heutigen Seemacht geworden ist — in Kriegsschiffen, Handelschiffen und Flugzeugen. Britanien läßt sich in dieser Stunde seiner Abhandlung von dem Gedanken trösten, daß Dufel Sam ein Freund ist, der dieselbe Sprache spricht, dieselbe Gesellschaftsordnung und die gleichen Ideale besitzt.“

Das Sir Archibald Hurd von der angeblichen „Freundschaft“ der USA, nicht viel hält, zeigt die Zweideutigkeit seiner Sprache. Was er aber „Dufel Sam“ aus englischen Ämtern bereits behandelt geht aus einer zweiten Erklärung Admirals Hurd hervor. Er betonte lauthals „New York Times“, Großbritannien verliere infolge seiner enormen Schiffsverluste über die meisten arbeitsfähigen Seelen, nämlich ungefähr 100.000 Mann. England solle deshalb das Recht erhalten, etwa 200 USA-Handelschiffe zu hartern, also nur zeitweilig zu mieten und nicht etwa als Leih für die Verluste in Besitz zu erhalten. Die Schiffe sollen unter Kontrolle des „Kombinierten Schiffbauausgleichsamtes“ bleiben, in dem die USA-Interessen vorberühren. Ferner müßten die Schiffe später wieder zurückgegeben werden, da sie auch mit englischer Besatzung USA-Eigentum bleiben. Englands Selbstbehaltung ist bereits tief gefährdet, wenn es sich zu solchen Bedingungen verhalten muß. Die amerikanische Schiffbauinspektion hat sich dabei noch Angriffe aus Seemannskreisen bedient, die gegen die Verschärfung von Schiffsbesatzungen in England auch für vorübergehend, sehr hart protestieren. So läßt Washington die Engländer fühlen, welche Gnade es ist, daß überhaupt englische Seeleute zur Besatzung von USA-Schiffen herangezogen werden.

Diese Gangartemethoden zwischen den beiden verbündeten Seemächtern sind sehr lehrreich. Sie kennzeichnen einmal die Gefährdung der plutokratischen Neubauten. Sie sind aber zum anderen auch ein Beweis mehr für die außerordentliche Schwere der Schiffsverluste, die England bisher bereits erlitten hat und weiter erleidet, wozu 10.000 arbeitsfähige Seeleute ohne Schiffe zeugen.

Honolulu sicherer als England

Krach im Unterhaus / Feindliche Fragen an Eben / Ohrfeigen in den Wandelgängen

FK, Stockholm, 29. Juli. Londons Abwehrpresse hat wieder einmal eine Sensation ungewöhnlicher Art. Im Unterhaus, wo sonst so sehr auf bezogene Tradition und gravitätische Würde geachtet wird, gab es nämlich während der letzten Sitzung eine regelrechte Schlägerei, deren Ergebnis eine kritische Debatte war, die der Kommandeur Voder Kampson nach Hause trug. Der Kommandeur war aber auch ein althergebrachter Mann, denn er hätte nicht wissen müssen, daß es in jedem Falle für ihn riskant war, den Kapitän Cunningham-Reid zu reizen. Dieser ist immerhin ein in Skandalfällen recht erfahrener Mann.

Die Sache entwickelte sich folgendermaßen: Cunningham-Reid fragte den Außenminister, an welcher Krankheit der einjährige Prinzregent Paul von Jugoslawien leide. Eben wußte aus, aber der Kapitän ließ nicht locker und ließ mit der Frage nach, ob auch anderen politischen Gefangenen geschattet würde, zur Pflege ihrer Gesundheit zu verreisen. Auch auf diese indirekte Frage erhielt er von Eben keine Antwort, denn er konnte schließlich ja nicht in aller Öffentlichkeit im Unterhaus mitteilen, daß Prinz Paul deshalb bei den Amerikanern unter den unwürdigen Umständen in einem klimatisch ungünstigen Gebiet gefangen gehalten wird, seine Erkrankung also die Schuld seiner britischen Kerkermeister ist.

Dem Kommandeur Voder Kampson plagte jedoch der spärliche Papierkrieg, wonach er Cunningham-Reid die Frage an den Kopf warf, weshalb er, als es nach dem deutschen Völkrieg in Frankreich für England brenzlich ansah, plötzlich nach Honolulu gereist sei. Hierauf konnte der rautenförmige Kapitän seinerseits auch nicht antworten, denn er hätte nicht wissen müssen, daß er eine Beschäftigung mit der Verwaltung von Honolulu und Honolulu der Ausübung seines militärischen Berufes vorzieht, sobald dieser anfängt, gefährlich zu werden.

Geheißgenartig griff in diesem Augenblick der Sprecher des Unterhauses ein, um zu vermeiden, daß die beiden Kontrahenten noch mehr einander in die Haare geraten. Der Jussall wollte es jedoch, daß sich Voder Kampson und Cunningham-Reid im Korridor zwischen dem Ober- und Unterhaus begegneten, wo die Unterhaltung plötzlich mit Ohrfeigen fortgesetzt wurde. Die entsetzt herbeieilenden Parlamentarier konnten es aber nicht verhindern, daß der alte Kommandeur lästige Beichte an der Stirn eintrug. Gelächert wurden die Parlamentarier jetzt darauf, was nun passieren wird, denn Voder Kampson sandte sofort zum Präsidenten des Unterhauses, um eine Verzeihung von Cunningham-Reid zu verlangen.

Der letzte Anstoß zu Sikorffs Ermordung

Er wollte die polnischen Rajotruppen dem britischen Befehl entziehen / Enthüllungen des polnischen Soldatenblattes in Bagdad

© Bern, 29. Juli. Wenige Tage vor seinem Tode erließ der polnische Emigrantensoldat Sikorff einen Befehl an die im Nahen Osten befindlichen polnischen Emigrantentruppen, in dem er allein die Befehle seines Hauptquartiers für bindend erklärte und den Truppen verbot, anderen Anordnungen Folge zu leisten. Dies geht aus einer von der polnischen Soldatenzeitung in Bagdad veröffentlichten Nachricht hervor, die fünf Tage vor der Ermordung Sikorffs datiert ist. Der Befehl Sikorffs lautete, die der Downingstreet und dem Kreami des Reichswindens des letzten „Bundesgenossen“ vorzuleihen erscheinen lassen.

Bekanntlich hatte Sikorff die Absicht, in London und Washington Verhandlungen über Polens Zukunft und die Teilnahme der polnischen Emigranten an der alliierten Kriegsführung abzuhalten. Da er aber angegriffen

und gelegentlich sogar in der Tagespresse kommt doch die Sorge über diese Entwicklung deutlich zum Ausdruck. Der bekannte englische Marinefachschriftsteller Sir Archibald Hurd formuliert die britische Katastrophe im Londoner „Daily Sketch“ mit den bitteren Worten: „Britanniens seit tausendjähriger Seeherrschaft nähert sich ihrem Ende. England muß den Dreizack über den Atlantik dem Dufel Sam reichen, der der Stärkerer in den drei Elementen der heutigen Seemacht geworden ist — in Kriegsschiffen, Handelschiffen und Flugzeugen. Britanien läßt sich in dieser Stunde seiner Abhandlung von dem Gedanken trösten, daß Dufel Sam ein Freund ist, der dieselbe Sprache spricht, dieselbe Gesellschaftsordnung und die gleichen Ideale besitzt.“

Das Sir Archibald Hurd von der angeblichen „Freundschaft“ der USA, nicht viel hält, zeigt die Zweideutigkeit seiner Sprache. Was er aber „Dufel Sam“ aus englischen Ämtern bereits behandelt geht aus einer zweiten Erklärung Admirals Hurd hervor. Er betonte lauthals „New York Times“, Großbritannien verliere infolge seiner enormen Schiffsverluste über die meisten arbeitsfähigen Seelen, nämlich ungefähr 100.000 Mann. England solle deshalb das Recht erhalten, etwa 200 USA-Handelschiffe zu hartern, also nur zeitweilig zu mieten und nicht etwa als Leih für die Verluste in Besitz zu erhalten. Die Schiffe sollen unter Kontrolle des „Kombinierten Schiffbauausgleichsamtes“ bleiben, in dem die USA-Interessen vorberühren. Ferner müßten die Schiffe später wieder zurückgegeben werden, da sie auch mit englischer Besatzung USA-Eigentum bleiben. Englands Selbstbehaltung ist bereits tief gefährdet, wenn es sich zu solchen Bedingungen verhalten muß. Die amerikanische Schiffbauinspektion hat sich dabei noch Angriffe aus Seemannskreisen bedient, die gegen die Verschärfung von Schiffsbesatzungen in England auch für vorübergehend, sehr hart protestieren. So läßt Washington die Engländer fühlen, welche Gnade es ist, daß überhaupt englische Seeleute zur Besatzung von USA-Schiffen herangezogen werden.

Japanische Marine versenkte 62 Kreuzer

© Tokio, 28. Juli. 62 Kreuzer versenkt und 25 schwer beschädigt, das ist das bisherige Ergebnis des Kampfes der japanischen Marine-Flotte gegen die britischen, nordamerikanischen und holländischen Kreuzereinheiten, stellt „Admiral Döhl“ im Zusammenhang mit dem geringen Verlust des feindlichen Hauptquartiers über die Versenkung eines Kreuzers der San-Francisco-Klasse fest.

Das Moskauer Drama auf London und Washington einen Misserfolg dieser Verhandlungen fürchten mußte, wollte er wenigstens seine Truppen in Rajot sichern und ihre Teilnahme an militärischen Operationen verhindern. Dies war der letzte Anstoß zur Befestigung des ungeliebten Duerantales, der schon längst auf der Schwarzsee-Ritze des Secret Services fand.

Rüstungsauftrag

Deutsche Luftstreitkräfte führten in der Nacht zum Donnerstag erfolgreiche Angriffe gegen militärische Ziele in Orléans durch. Auch London hatte Fliegeralarm. Einzig Arbeiter besuchten Deutschland. Der ständige Vertreter des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Gauleiter Dr. Meyer, empfing am Donnerstag eine Abordnung von Arbeitern aus dem Generalbezirk Ostland. Die eintreffenden Arbeiter unterzeichneten auf Einladung von Gauleiter Dr. Meyer eine 14tägige Reise durch den Gau Westfalen-Nord.

Im Gau Westfalen-Nord wurden in diesen Tagen sechs neue Jugendberufshilfsheime der NSDAP ihrer Bestimmung übergeben. Damit hat die NSDAP in diesem fünftägigen Gau des Deutschen Reiches während des Krieges 20 Jugendberufshilfsheime geschaffen und in Betrieb genommen, und zwar 12 Erholungsheime für Kleinkinder und acht Heime für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis zu 21 Jahren.

Der Verlust eines englischen U-Bootes wurde in London zugegeben. Ein von der britischen Admiralität herausgegebenes Kommuniqué bestätigte am Donnerstag, daß das U-Boot „Salib“ im Mittelmeer gesunken ist. Ein britisches Flugboot, das am Dienstagabend in Ostafrika gesunken war, wurde am Mittwoch in der Nähe von Djibouti in der Golfküste Kenia abgeholt. In beiden Fällen wurden die Besatzungsmitglieder in dem Flugzeug neben Besatzungsmitgliedern und achtzehn Passagieren.

Über die Insel Bougainville kam es, wie das japanische Kaiserliche Nachrichtenamt am Donnerstag meldet, am 26. und 27. Juli zu schweren Kämpfen mit angehenden USA-Flugzeugen, wobei der Gegner insgesamt 27 Maschinen verlor. Außerdem schossen japanische Jäger am 28. Juli über der Westküste der Insel Neu-Britannien fünf feindliche Flugzeuge von insgesamt 70 Angreifern ab. In den Kämpfen verloren die Japaner einen Torpedobootzerstörer und zwei Flugzeuge.

Aus Shanghai wird gemeldet: In feierlicher Form erfolgte die Rückgabe der letzten zehn Indulturbriefe, die im April 1943 in Mittelchina der Kontrolle der japanischen Armee unterstellt worden waren, an die nationalchinesischen Eigentümer.

Die Ausbreitung der Seuche in den benachbarten Ländern wird, trotz aller behördlichen Bekämpfungen durch den hängigen Durchgang fremder Gruppen immer noch gefördert. In Palästina wurden außer Pestfällen zahlreiche Typhus-Fälle registriert. Einer der Gründe dieser Epidemien sind die unzureichenden Wohnungsverhältnisse. Selbst im Londoner Unterhaus wurde im Laufe einer Anfrage zugegeben, daß infolge der Vermehrung der britischen Bevölkerung in Ostafrika 10.000 Menschen meist Arbeiter, in gesundheitsgefährlichen Unterkünften leben müssen und dies die Ausbreitung der Seuche wesentlich begünstigt.

Die Regierung in Cayman hat die Reis-Nation für die Bevölkerung um 50 Prozent herabgesetzt, nachdem die britisch-indische Regierung vor kurzem den Export von Reis aus Indien verboten hat.

Ein Kräftefeld von 1700 Mann verzeichneten am Donnerstag die Instrumente der Reichsanalyse der Gedenkstiftung in Jena um 4 Uhr 13 Minuten 10 Sekunden MES. Es geht sich aus den Aufzeichnungen einer einzelnen Station beurteilen läßt, kommt als Bestlage Mittelamerika (Karibisches Meer) in Frage.

Bestige Kämpfe auf Sizilien

Sechs Dampfer im Hafen von Gela durch Bomben beschädigt

© Rom, 29. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Im Mittel- und Nordafrika sind die Stillefront hat der feindliche Druck unter Mitwirkung harter Luftstreitkräfte an Heftigkeit wieder angenommen. Bestige Kämpfe sind im Gange.

Im Hafen von Gela erzielten deutsche Kampfflugzeuge bei Nachtangriffen gute Erfolge. Sechs Dampfer von zusammen 20.000 BRT. wurden getroffen und beschädigt. Drei in der Provinz Salerno und am Stadtrand von Neapel wurden von der englisch-amerikanischen Luftwaffe angegriffen. Die gemeldeten Schäden sind von geringer Bedeutung. Die Zahl der Verluste ist beschränkt. Insgesamt wurden zwölf Feindflugzeuge abgeschossen, sechs davon von deutschen Jägern über Sizilien, sechs von den Flakbatterien in Neapel und auf den Inseln, einschließlich eines Wasserflugzeuges unter Seemannsführung im Mittelmeer.

Deutsch-sinnliche Wirtschaftsverbindungen

Berlin, 29. Juli. In der Zeit vom 21. bis 29. Juli hat Berlin die in den deutsch-sinnlichen Wirtschaftsverbindungen vom März d. J. vorgesehene Tagung des deutschen finnischen Regierungsausschusses stattgefunden. Die Verhandlungen wurden auf deutscher Seite von dem Gelehrten im Auswärtigen Amt Dr. Karl Schürze, auf finnischer Seite von dem Minister im Volksverordnungsministerium und Landwirtschaftsminister A. Ojara geleitet.

Über die zur Verhandlung stehenden Fragen des deutsch-sinnlichen Warenverkehrs im zweiten Halbjahr 1943 wurde die finnische Regierung bis zum Anschlag an die neue Erntesicherung gestellt. Eine weitere Tagung der Regierungsausschüsse ist für Oktober d. J. vorgesehen.

Kriegsgefahr in der Lebensversicherung

Berlin, 29. Juli. Das Reichsaufsichtsamt für das Versicherungswesen teilte uns folgenden mit: Bei Kriegsbeginn hat das Reichsaufsichtsamt für das Versicherungswesen bestimmt, daß alle Lebensversicherungen das Kriegsrisiko einschließen. Hierzu sollten die zufällig erforderlichen Mittel durch eine Umlage beschafft werden. Nunmehr hat die gleiche Behörde angeordnet, daß die Umlage in Form eines einmaligen Zuschusses von 6 v. H. der Versicherungssumme bzw. in besonderen Fällen 10 v. H. des Beitrages erhoben wird.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Mann. Hauptvertriebsstellen: Franz Moraller, Stellv. Hauptvertriebsstellen: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: B&W-Waldschmidt Druck, 29. Ausgabe. Preis: 10 Pf. Zur Zeit im Preisverleih Nr. 29

Bild über Bühl

(M.-Dienst) für die Jungmädelsgruppe 1730 findet heute Freitagmorgens Gruppenbild statt...

Kreis Bühl meldet

F. Bühler (Trinkwasserentnahme) Infolge des zur Zeit herrschenden Trinkwasser-mangels ist es verboten, Gartenanlagen...

(Haushaltgeräte) Anträge auf Haushaltgeräte werden am Montag, 2. August, von 7.30 bis 12 Uhr beim Bürgermeisterei...

(Seuablieferung) Diejenigen Tierhalter, die zur Benutzung an den Pachtstellen...

D. Barnhoff (für die Heimat gefallen) Bei den schweren Kämpfen gegen den Bolschewismus fanden als Schützer...

Sch. Mätsch (Dorf für Vermundete) Anfangs dieser Woche begab sich eine Abordnung...

(82. Geburtstag) Heute Freitag kann der Landwirt Oswald Umbreit auf 82 vollendete Lebensjahre zurückblicken...

F. Seebach (Todesfall) Nach langem, schwerem Leiden starb Seebach Pa. Dito Karl im Alter von 45 Jahren...

F. Seebach (Todesfall) Nach langem, schwerem Leiden starb Seebach Pa. Dito Karl im Alter von 45 Jahren...

Gautudentenführer Scherberger bei der Wehrmacht

Karlruhe. Das Gauverwaltungsamt teilt mit: Der Gauleiter hat mit Wirkung vom 29. Juli 1943...

Gleichzeitige wurde zum Beauftragten des Gauverwaltungsamtes für die Universität Straßburg...

Alle Rechte bei C. Duncker Verlag, Berlin

Der Engel auf der Truhe

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

Sie ging gleich von der Dampfanzugkammer aus am Hof entlang nach Vesp, um in Kahlberg...

Kreis Bühl empfing neue Gäste

Hunderte von Müttern und Kindern kamen am Donnerstag an und fanden in den Ortsgruppen gastfreundliche Aufnahme

J. H. Bühl. Ein Zug fährt ein. Er bringt mehrere hundert Frauen und Kinder aus fliegergefährdeten Gebieten...

Schnell werden die Gäste in die Stadthalle geleitet. Die Kinderwagen bleiben vor dem Hause stehen, denn für die Säuglinge...

Und wie in Bühl, so war es in Achern. Als der Sonderzug eintraf, waren auch hier die Frauen der NS-Frauenfront...

Der Sonderzug brachte rund 800 Mütter und Kinder, die in folgenden Ortsgruppen Unterkunft erhielten...

Tiefe und Schönheit eines ungewöhnlichen Erlebnis. Die Goldene Stadt, künstlicher See...

Wann wird verdunkelt? Für die Zeit vom 25. bis 31. Juli 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Rheinwasserstände vom 29. Juli. Konstantz 888 (-2), Rheinfelden 291 (-6), Straßburg 276 (+0), Mannheim 291 (+0)...

Am schwarzen Brett. Die Schwarzen Bretter sind für die Mitglieder der Ortsgruppen...

Bojenhänger flatterten blaue und rote Stoffsegel. Ein rotiger Anker lag zu ihren Füßen...

Es war wie ein Wunder, nichts hätte sie sich vorstellen können. In die Mitte der roten Segel...

Alles wie einst. Selbst sie, Katrine, hatte wieder so schmerzhaft wie mit sechzehn Jahren...

Wandel fand sie hier. Er hatte seinen üblichen Abendbesuch über die Seepromenade gemacht...

Er merkte, daß sie weinte, und ging durch den tiefen, gelben Sand auf sie zu...

Er hatte ja kommen müssen, denn es war doch plötzlich alles so wie einst...

Unser neuer Roman

Aus der Feder des Karlsruhers Hermann Weick sind schon zahlreiche spannende und inhaltsreiche Romane hervorgegangen...

Wortlos reichte sie ihm den Brief. Wendel überlegte ihn schnell, las ihn dann noch einmal...

Er war in Unfrieden von mir gegangen, sagte Katrine tonlos, nun ist er tot.

Nun ist er tot, wiederholte Wendel und sah Katrine an. Da war es ihr, als würde plötzlich eine lange Vergangenheit ausgetilcht...

Wendel fand sie hier. Er hatte seinen üblichen Abendbesuch über die Seepromenade gemacht...

Der 31jährige Glaser

Karlruhe. Bei Ausbruch dieses Krieges lebte in einer badischen Großstadt der am 6. Juli 1882 geborene Glaser Johann Volz...

Enteuerliche unbedingt vermeiden! In Zeiten, in denen es nicht darauf ankommt, kann man es sich vielleicht leisten...

Schnelle Vergangung des Getreides nach der Reife, möglichst früh vom Felde weg - auch um Schäden durch Feindeinwirkungen zu vermeiden...

Der Sonderzug brachte rund 800 Mütter und Kinder, die in folgenden Ortsgruppen Unterkunft erhielten...

Tiefe und Schönheit eines ungewöhnlichen Erlebnis. Die Goldene Stadt, künstlicher See...

Wann wird verdunkelt? Für die Zeit vom 25. bis 31. Juli 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Rheinwasserstände vom 29. Juli. Konstantz 888 (-2), Rheinfelden 291 (-6), Straßburg 276 (+0), Mannheim 291 (+0)...

Am schwarzen Brett. Die Schwarzen Bretter sind für die Mitglieder der Ortsgruppen...

Bojenhänger flatterten blaue und rote Stoffsegel. Ein rotiger Anker lag zu ihren Füßen...

Es war wie ein Wunder, nichts hätte sie sich vorstellen können. In die Mitte der roten Segel...

Alles wie einst. Selbst sie, Katrine, hatte wieder so schmerzhaft wie mit sechzehn Jahren...

Wandel fand sie hier. Er hatte seinen üblichen Abendbesuch über die Seepromenade gemacht...

Er merkte, daß sie weinte, und ging durch den tiefen, gelben Sand auf sie zu...

Er hatte ja kommen müssen, denn es war doch plötzlich alles so wie einst...

Umschau am Oberrhein

Preisnachweispflicht auch für den Einzelhandel

Zur Vereinfachung der Preisüberwachung in Handelsbetrieben und zur Entlastung der Handelsbetriebe von zeitraubenden Preisprüfungen...

Am 3. September Schweinegälung. Feststellung des Bestandes an Gälungen und Enten

Der Reichsernährungsminister hat angeordnet, daß am 3. September 1943 im gesamten Großdeutschen Reich die übliche Schweinegälung stattfinden soll...

Der Gugel Bastian macht Ernst

Wegen einer ungerechten Härte treibt der Gugel Bastian zum bewaffneten Aufstand

Nachdem die gültige Einigung mit dem Vogt des Markgrafen Christoph von Baden vom Gugel Bastian abgelehnt wurde...

Auf Donnerstag, 15. Juni, sollten in Densbach, einem Dorfe oberhalb Acherns, 800 Bauern zusammenkommen...

300 Muskeln stehen stramm

„Stillgehalten!“ - medizinisch betrachtet

Jeder, der den Soldatenrock anzieht, muß die Erfahrung machen, daß das Stillstehen durchaus nicht so einfach und leicht ist...

Nicht zu machen. Am schwarzen Brett der Universität hing eines Tages folgender Zettel: „Der Student, der am letzten Mittwoch im großen Hörsaal...

Erinnerungen. „Weißt du noch, Dieter, auf dieser Bank haben wir uns damals den ersten Kuss gegeben...“

Wendel fand sie hier. Er hatte seinen üblichen Abendbesuch über die Seepromenade gemacht...

